

The logo for the Bavarian Chamber of Commerce (vbw) is displayed in white text on a dark blue square background.

Die bayerische Wirtschaft

# Vorsprung Bayern | OnlineKongress Neupositionierung der Kultur- und Kreativwirtschaft

---

**Mittwoch, 01.12.2021 um 15:00 Uhr**

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Begrüßung

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
herzlich willkommen zu unserem  
OnlineKongress. Wir senden heute live aus dem  
Haus der Bayerischen Wirtschaft in München.  
Kaum eine andere Branche hat die Pandemie  
härter getroffen als die Kultur- und  
Kreativwirtschaft. Die Lockdowns haben das  
kulturelle Leben in Bayern größtenteils  
lahmgelegt. Und vielen Kreativen sind die  
Umsätze in der Corona-Krise massiv  
weggebrochen. Vor diesem Hintergrund  
begrüßen wir ausdrücklich, dass die Ampel-  
Parteien in ihrem Koalitionsvertrag die  
Verankerung einer Ansprechpartnerin für die  
Kultur- und Kreativwirtschaft bei der  
Bundesregierung angekündigt haben. Die  
Grünen haben für das Amt einer  
Staatsministerin für Kultur und Medien die  
bisherige Bundestagsvizepräsidentin Claudia

Roth vorgesehen, der wir viel Erfolg bei dieser Aufgabe wünschen.

Die schwierige Lage der Kultur- und Kreativwirtschaft allein wäre schon Anlass genug, sich intensiver mit dieser Branche zu beschäftigen. Es gibt aber auch noch einen anderen Grund: Die Bedeutung der salopp als KuK bezeichneten Branche wird gemeinhin deutlich unterschätzt – und es wird Zeit, dies zu ändern. Es geht hier ja auch um einen bedeutenden Standortfaktor.

All dem haben wir als vbw Rechnung getragen und zu diesem Online-Kongress eingeladen.

Ich will an dieser Stelle nur ein paar wenige Zahlen sprechen lassen: Der Gesamtumsatz, den die knapp 43.000 Unternehmen und Selbständigen der bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2019 erwirtschaftet haben, lag bei über 40 Milliarden Euro.

Hinzu kommt: Außerhalb von Corona-Zeiten ist die KuK-Wirtschaft eine Branche im Aufwind. Von 2010 bis 2019 hat der Branchenumsatz in Bayern um fast 50 Prozent zugelegt. Er ist damit deutlich schneller angestiegen als der Umsatz der bayerischen Wirtschaft insgesamt, wo der Zuwachs in der gleichen Zeit nur 29 Prozent betrug.

Ich freue mich, dass uns die geschäftsführend noch amtierende Staatsministerin im Bundeskanzleramt Dorothee Bär noch nähere Informationen und Einschätzungen zum Wachstumsmotor KuK geben wird. Ihre Keynote werden wir nachher einspielen.

Auch wir als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft spüren die dynamische Entwicklung der KuK-Branche. Unserer Wirtschaftsgruppe Medien-, Kultur- und Digitalwirtschaft sind inzwischen bereits 15 Verbände sowie sechs Fördermitglieder zugeordnet. Das heißt, dass

über zehn Prozent unserer vbw Mitglieder im weitesten Sinne zur Kultur- und Kreativwirtschaft gehören. Eine beachtliche Zahl!

Um die Bedeutung und Zukunft dieser hochspannenden Branche näher zu beleuchten, haben wir als vbw eine Studie bei der IW Consult GmbH in Auftrag gegeben. Geschäftsführer Dr. Lichtblau wird sie ihnen im weiteren Verlauf zusammen mit Herrn Dr. Steinau vorstellen, dem Gründer des an der LMU München angesiedelten „Cultural Policy Lab.“.

Ich will ihren Ausführungen nicht vorgreifen, aber ein paar Bemerkungen zu der aus unserer Sicht notwendigen Neupositionierung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern machen.

Zunächst einmal: Diese Branche ist äußerst vielfältig. Sie besteht aktuell aus elf Teilbereichen, von den Architekten bis hin zur

Werbebranche. Dazwischen deckt die KuK-Wirtschaft ein breites Spektrum ab, das von künstlerischen Aktivitäten über die Buch-, Film- und Rundfunkwirtschaft sowie Presse bis hin zur Software- und Gamesindustrie reicht.

Diese Zersplitterung macht es für die Branche insgesamt schwierig, mit einer Stimme zu sprechen: Zumal hinzukommt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in eher gesellschafts- und eher wirtschaftsnahe Teilbereiche mit unterschiedlichen Ausgangslagen und Anliegen zerfällt. Dieser Zwiespalt erschwert die Aufgabe zusätzlich, der Branche die ihr gebührende Wertschätzung in Politik und Gesellschaft zu verschaffen.

Auch die Gründung eines „Bayerischen Zentrums für Kultur- und Kreativwirtschaft“ in Nürnberg im Jahr 2014 hat es bislang nicht vermocht, der Branche ausreichend Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen

zu lassen. Dass überdies die Zuständigkeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Bayern auf mehrere Ministerien verteilt sind, hat sich gerade auch in der Corona-Krise als weitere Erschwernis herausgestellt.

Immerhin gibt es in Bayern seit dem Frühjahr vorigen Jahres eine gemeinsame Interessenvertretung der Branche, den Bayerischen Landesverband Kultur- und Kreativwirtschaft. Ich freue mich sehr, dass uns Frau Präsidentin Kupfer nachher über die vielfältigen Herausforderungen ihres Verbandes berichten wird.

Auch für diese Interessenvertretung gilt der alte Satz: Einigkeit macht stark, und ich wünsche Frau Kupfer sehr, dass ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter dies jederzeit beherzigen. Dann hat die Kultur- und Kreativwirtschaft nach meiner festen Überzeugung auch eine gute Zukunft vor sich!

Um einen Blick voraus geht es auch bei unserem letzten heutigen Vortrag. Der international renommierte Architekt Jan Knikker wird uns das Thema „Resiliente Quartiere durch kreative Planung“ näherbringen. Sein Architekturbüro MVRDV hat das unlängst eröffnete Museumsdepot in Rotterdam entworfen – ein „Funkelbau der Zukunft“, wie „Die Zeit“ das glitzernde Gebäude begeistert titulierte. Auch vor diesem Hintergrund bin ich sehr gespannt auf die Ausführungen von Herrn Knikker, den ich noch einmal herzlich willkommen heißen will.

Meine Damen und Herren,

als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft ist es unser Ziel, den Kultur- und Kreativstandort Bayern in einer immer mehr digitalisierten Welt zu stärken und weiter voranzubringen.

Aus diesem Grund setzen wir uns für eine Neupositionierung der Branche ein, die ihre



Interessenvertretung erleichtert und ihre Zukunftsfähigkeit sichert.

Dazu gehört eine Kultur des Respekts und der gegenseitigen Rücksichtnahme. Und dazu gehört auch die Kreativität, neue Lösungen zu finden und neue Wege zu beschreiten.

Ich bin sicher, die Kultur- und Kreativwirtschaft hat das Potenzial dafür, und wir sollten es gemeinsam ausschöpfen.

In diesem Sinne: Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.